

Kasseler heizen in Kabul

Solar Sky hat Aussicht auf Großaufträge in Afghanistan für Wärmeversorgung in Neubauten

VON AXEL SCHWARZ

KASSEL. Mit zehn Mitarbeitern ist die Solar Sky GmbH im Gründerzentrum Marbachshöhe ein überschaubares Unternehmen, das seit 2006 mehrere Hundert Sonnenstromanlagen für Wohnhäuser und Gewerbebauten geplant hat. Nun könnte der Firma „ein Riesenwachstum“ bevorstehen, hofft Betriebsleiter Assghar Mahmoudi. Er hat Kontakte zu hohen Wirtschaftskreisen im kriegszerstörten Afghanistan geknüpft. Seine Partner hätten Interesse bekundet, Solarthermie aus Kassel in großem Stil als Heizquelle bei Siedlungsneubauten einzusetzen.

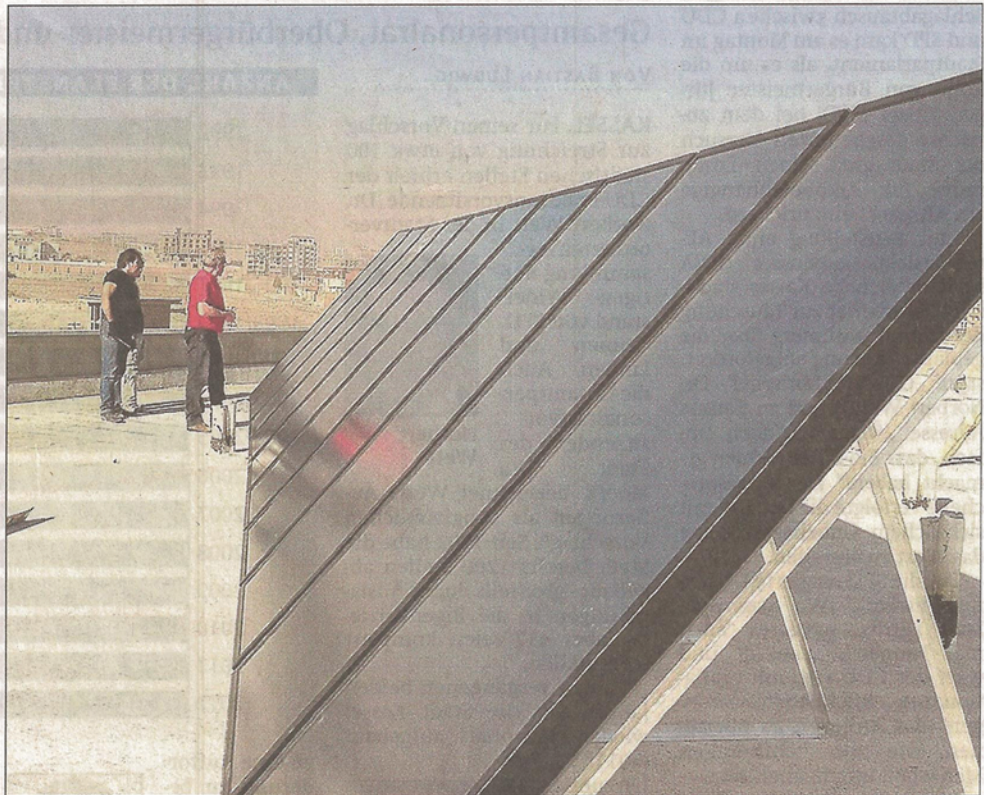
Eine erste Anlage dieser Art hat Solar Sky jetzt auf einem Neubau mit 34 Wohneinheiten in Kabul installiert – etliche weitere Aufträge in Afghanistans Hauptstadt sollen folgen.



Assghar Mahmoudi

„Man hat uns gesagt: Wenn ihr gut arbeitet, habt ihr hier die nächsten zehn Jahre zu tun“, sagt Solarexperte Mahmoudi, der aus dem Nachbarland Iran stammt und in Kassel Elektrotechnik studiert hat.

Mahmoudis Partner sind nicht irgendwer. Der Bauunternehmer in Kabul ist der Bruder von Karim Khalili, einem der Stellvertreter des afghanischen Präsidenten Hamid Karzai. Auch mit dessen Bruder wurde der Kasseler Ingenieur bekannt gemacht, als er den Anlagenbau in Kabul beaufsichtigte: Mahmoud Karzai ist ein maßgeblicher Wirtschaftsführer Afghanistans und unter anderem an einem riesigen Siedlungsbauprojekt in der Südpinz Kandahar beteiligt. Auch dort, so Mahmoudi, gebe es Interesse an der Wassererwärmungstechnik von Solar Sky. Sollte es zu den Großaufträgen kommen, „wollen wir auch SMA mit ins Boot holen“, kündigte Mahmoudi an.



Erstes Projekt in Afghanistans Hauptstadt: Diese von Solar Sky geplanten Solarthermie-Module sorgen für Heizwärme und heißes Brauchwasser in einem neu gebauten Wohnblock. Fotos: Solar Sky/nh

Die afghanische Führungsrige steht regelmäßig in der Kritik, dass sie es nahen Verwandten ermögliche, mit Staatsgeld oder öffentlichem Land- und Rohstoffbesitz Geschäfte zu machen. Wie auch immer man dazu steht: Ohne diese Wirtschaftsgrößen bewegt sich kaum etwas beim Wiederaufbau des kriegszerstörten Landes am Hindukusch.

Mit Blick auf den Wohnungsbau sei Afghanistan je-

denfalls für den Einsatz solarer Wärme prädestiniert, sagt Assghar Mahmoudi.

Viel Sonne auch im Winter

Die Winter in Kabul seien bei Durchschnittstemperaturen unter null Grad ähnlich lang wie in Deutschland, Zentralheizungen aber praktisch unbekannt, und der Strom für Warmwasserboiler falle fortwährend aus. Dafür sei die Sonneneinstrahlung an Win-

tertagen zwei- bis dreimal so intensiv wie hierzulande.

Dies macht sich die von Solar Sky geplante Anlage in Kabul zunutze. Die auf dem Dach aufgeheizte Wärmeleitflüssigkeit gibt ihre Energie an zwei Warmwasserspeicher mit insgesamt 3000 Liter Fassungsvermögen ab, ein Gasheizkessel liefert Unterstützung für den Fall, dass die Sonnenwärme allein nicht ausreicht.

FIRMENPORTRÄT LINKS

HINTERGRUND

Energie als Kernproblem beim Wiederaufbau

Für das Geschäft in Afghanistan hat Solar Sky eine Niederlassung in Kabul gegründet. Die Energiefrage sei ein Schlüsselproblem beim Wiederaufbau des Landes, sagt der örtliche Repräsentant Sayed Azimi. Die Stromnetze im Land seien lückenhaft oder

gar nicht vorhanden. Daher möchte Solar Sky auch mit Fotovoltaik, dem Kerngeschäft der Firma, auf diesem Markt mitmischen. Solar Sky hat auch dezentrale Kleinanlagen mit Batteriespeicher zur Stromerzeugung mittels Sonnenkraft im Angebot. (asz)

AFGHANISTAN



SOLAR SKY

Wachstum nach Einstieg von Baufirma

Die Solar Sky GmbH besteht seit 2006 und hat 2011 nach eigenen Angaben knapp 4 Mio. Euro Umsatz gemacht. Betriebsleiter Assghar Mahmoudi hat in Kassel Elektrotechnik studiert und danach unter anderem beim damaligen Institut für Solare Energieversorgungstechnik (ISET) gearbeitet. Geschäftsführerin von Solar Sky ist seine Frau Zahra Baei. 2011 beteiligte sich der Brücken- und Gleisbauspezialist Himmel u. Pa-

pesch (Bebra) mit 25 Prozent an der Kasseler Firma, die dadurch Repräsentanzen unter anderem in Rumänien, Polen, Russland und China unterhalten kann. Seither wird Solar Sky vermehrt auch für größere Projekte der Bahn AG beauftragt und stattet Lärmschutzwände an Bahntrassen in ganz Deutschland mit Sonnenkollektoren aus. Die Bahn verdient an der Einspeisevergütung des so erzeugten Sonnenstroms. (asz)

Hessische Allgemeine

HNA

12.12.2012